

# Begehrte BitBeasts

~\*~Nur Freundschaft kann die Welt verändern~\*~

Von leenrei

## Kapitel 74: Auf nach Sibirien

Am nächsten Morgen wurden alle von Hilary und Kizna geweckt. Tyson und Daichi wollten nicht aus ihrem Bett, denn sie waren erst gegen Mitternacht im Bett gewesen. Verschlafen standen sie auf, nachdem Hilary und Kizna sie lange angeschrien hatten. Mister Dickenson hatte ihnen einen kleinen Bus geschickt, indem sie einstiegen, um zum Flughafen zu kommen. Ein relativ kleines Flugzeug stand für sie bereit. Es passten gerade so die vierzehn Leute rein. Es war zwar etwas eng, aber noch bequem genug, um dort zu schlafen und einige Stunden zu reisen. Am späten Nachmittag kamen sie in Sibirien an. Sie wurden an einer Lichtung in der Nähe eines kleinen Dorfes abgesetzt. Dort konnten sie noch in einem Gasthaus eine Nacht verbringen, bevor sie sich weiter auf den Weg tiefer in das kalte Russland begaben.

„Weiß jemand wie das Wetter wird?“, fragte Kenny die Freunde.

Tyson zitterte etwas: „Ich würde mal sagen kalt.“

„Es ist wahrscheinlich, dass es Schnee geben wird“, sagte Kai und führte mit Tala die Gruppe an.

In einem Gasthaus machten sie noch einmal Rast, damit sie am nächsten Morgen losgehen konnten. Dort hatten Tyson und Daichi die Möglichkeit sich endlich ein bisschen auszuruhen. Kai und Kenny gingen die Karte durch, die sie vor der Abreise von Mister Dickenson bekommen hatte, denn da stand ein vermutlicher Standpunkt von Boris drauf. Tala setzte sich eine Zeitlang dazu und auch Leenrei betrachtete dies. Erst am späten Abend legten sie sich ins Bett, denn am nächsten Tag begann die lange Wanderung. Früh morgens wurden alle von Hilary geweckt, die die Freunde ausgeschlafen ansah.

„Müssen wir jetzt schon los? Ich will noch was schlafen“, moserte Tyson.

Daichi murmelte: „Und essen... Wir müssen auch noch was essen...“

„Essen gibt es jetzt. Wer nicht aufsteht, der bekommt auch nichts!“, meckerte Hilary und ging aus dem Zimmer, in dem die zwei Jungs am schlafen waren.

Mosernt standen die Beiden auf, denn das Frühstück wollten sie nicht verpassen. Ihnen war klar, dass sie auf der Suche nach Boris nichts Warmes zu Essen bekommen werden, denn in der freien Natur wird es wohl kaum etwas geben. Jeder hatte einen Rucksack, indem sich auch Lebensmittel befanden.

„Auch endlich wach?“, fragte Ray, als Tyson und Daichi in den Speisesaal kamen.

Der Rothaarige murmelte: „Nein..., aber wir haben Hunger...“

„Dann esst was. Wir haben nicht ewig Zeit“, grummelte Bryan, der auf einem Stuhl saß.

Kai lehnte an einer Wand und nickte: „Wir sollten noch vor Mittag losgehen. Wenn der vermutliche Standpunkt stimmt, sind wir am Abend da. Sonst müssen wir die Nacht durchgehen oder in der Kälte schlafen. Ihr habt die Wahl. Mir wäre es Recht, wenn ihr euch beeilen würdet.“

„Ist ja schon gut. Wir beeilen uns“, moserte Tyson und setzte sich an den Tisch.

Daichi war mittlerweile etwas wacher und fragte: „Wo sind denn die Angels?“

„Die haben schon gefrühstückt und fragen einige Leute, ob sie Boris vielleicht mal gesehen haben. Sie haben extra ein Bild geholt. Informationen helfen uns sicherlich weiter“, meinte Kenny.

Max staunte: „Ich wusste gar nicht, dass sie russisch können.“

„Können sie auch nicht. Sie versuchen es mit japanisch und englisch“, seufzte Kai.

Ray fragte: „Warum bist du denn dann nicht mitgegangen? Du kannst es doch, oder?“

„Warum soll ich den Weibern bei so einer dummen Idee helfen?“

„War ja nur eine Frage“, seufzte der Schwarzhaarige und lehnte sich an die Stuhllehne.

Es dauerte eine Weile, bis Tyson und Daichi mit dem Essen fertig waren. Fast zur gleichen Zeit kamen auch die Angels rein und atmeten tief durch.

Kenny fragte: „Und? Hat es was ergeben?“

„Sicherlich nicht“, seufzte Tala und wollte an den Mädchen vorbei.

Leenrei nickte: „Ein kleiner Junge meinte er hätte ihn gesehen. Er meinte auch, dass er mit einem Fahrzeug unterwegs war. Es ist sicherlich weiter weg, als wir dachten.“

„Entweder es ist soweit weg, wie ich gesagt habe oder es ist nicht an der Stelle, wo wir es vermuten. Tala und ich kennen uns gut in Russland aus“, grummelte Kai.

Asuka fauchte: „Sei nicht so frech zu meiner Schwester. Sie hat nur gesagt, wie es sein könnte!“

„Fauch mich nicht so an! Sie hat Mist geredet!“

„Hört auf zu streiten. Das bringt doch gar nichts. Wir gehen einfach dahin, wo Mister Dickenson gesagt hat und dann sehen wir weiter, aber bitte streitet euch nicht“, versuchte Kenny den Streit zu schlichten.

Kai und Asuka sahen voneinander weg und Kenny seufzte erleichtert.

Hilary meinte: „Dann sollten wir jetzt endlich mal losgehen. Sonst kommen wir gar nicht mehr weg.“

Die anderen nickten nur und verließen gemeinsam die Gaststätte. Kai und Tala führten die Gruppe an und Kenny lief etwas hinter ihnen. Sie wussten, wo die vermutete Stelle war. Asuka ging mit ihrem Team und Hilary ganz hinten. Asuka wollte so weit wie möglich von Kai entfernt sein. Der Blauhaarige war auch damit zufrieden, dass sie ganz hinten war, denn er hatte gerade keine Lust darauf sie in der Nähe zu haben. Die Bladebreakers und der Rest der Blitzkrieg Boys waren in der Mitte. Ihr Weg führte sie über eine Feldstraße, eine der wenigen in dem Gebiet, denn in der Nähe schloss der Wald an.

„Wie lange sind wir denn dann unterwegs? Habt ihr Pausen eingerechnet?“, fragte Tyson plötzlich.

Kai drehte sich leicht genervt um: „Pausen werden nicht gemacht. Es wird wenn unterwegs gegessen.“

„Wir werden den ganzen Tag unterwegs sein, genauer geht's nicht“, meinte Tala.

Tyson seufzte, aber er wollte nicht weiter fragen, obwohl er eigentlich gerne eine Pause machen würde. Es war ziemlich kalt und auf dem Weg lag auch etwas Schnee. Die Blader hatten einen guten Schritt und sie hatten schon zwei Stunden ausgehalten, doch dann ging das Gequängel los.

Daichi moserte: „Ich will eine Pause machen. Ich hab Hunger!“

„Dann ess was unterwegs“, zischte Kai, drehte sich aber nicht um.

„Ich will aber nicht unterwegs essen. Wir können auch einfach eine viertel Stunde Pause machen.“

Tyson nickte: „Außerdem muss ich mal. Eine Pause wäre mir auch recht.“

„Kinder“, grummelte Kai und blieb auf einmal stehen.

Ray sah verwundert zu ihm: „Was ist denn?“

„Okay, eine viertel Stunde. Erledigt was erledigt werden muss und esst. Die nächsten vier Stunden wird keine Pause mehr gemacht. Haben wir uns verstanden?“, fragte er zur Gruppe gewandt.

Hilary nickte: „Ich denke das ist soweit klar.“

Während ihrer Pause blieben sie stehen, um zu Essen, denn auf den Boden zu sitzen wäre zu kalt, denn schließlich lag schon Schnee und in Russland war es so oder so nicht besonders warm, wenigstens nicht im Herbst und Winter. Nach der viertel Stunde Pause gingen sie weiter. Die Gruppe hatte sich nicht geändert. Vorne gingen Kenny, Kai und Tala, in der Mitte der Rest der Bladebreakers und Blitzkrieg Boys und hinten angeschlossen waren die Mädchen. Nach weiteren zwei Stunden Marsch waren schon einige etwas außer Atem. Tyson und Daichi hätten sich am liebsten setzen wollen, doch sie versuchten es nicht anmerken zu lassen. Max ging etwas langsamer, neben den Mädchen.

Hilary moserte plötzlich: „Können wir nicht eine Pause machen? Ich kann nicht mehr...“

„In zwei Stunden!“, sagte Kai leicht gereizt und wütend.

Kenny meinte etwas schnaufend: „Sie hat aber Recht. Wir laufen uns zu Tode...“

„Was seid ihr eigentlich für Weicheier?!“, fragte der Blauhaarige etwas wütend.

Kizna seufzte: „Wir wissen alle, dass du viel Ausdauer hast, aber... gönn uns doch einmal eine Pause. Dann sind wir halt eine Stunde länger unterwegs, aber wir brauchen eine Pause.“

„Wo wollt ihr euch setzen? Hier gibt's nichts!“, zischte Kai.

Bryan streckte sich: „Wir können ja zum Wald gehen und uns einen Baumstamm holen. Er ist zwar feucht, aber besser als der Boden. Ich wäre auch für eine Pause, hab zwar noch Kraft, aber mein Magen meldet sich. Schließlich habe ich eben nicht besonders viel gegessen.“

Kai seufzte nur: „Ist okay. Dann machen wir halt noch eine Pause.“

Sie gingen zum Waldrand. Spencer besorgte drei große Baumstämme, auf die alle Platz fanden. Sie setzten sich hin, aßen etwas und ruhten sich vom anstrengenden Weg aus.

„Die Kälte macht einen besonders kaputt oder kommt nur mir das so vor?“, fragte Hilary.

Asuka lächelte: „Kälte geht eigentlich noch, da geht man normalerweise schneller, damit einem warm wird und ist deswegen erschöpft. Hitze finde ich viel schlimmer.“

„Beides hat so seine Vor- und Nachteile. Kai und wir Blitzkrieg Boys sind ja an die Kälte gewohnt. Uns macht es nicht mehr allzu viel aus“, grinste Tala entspannt.

„Außerdem seid ihr Jungs. Ihr haltet eh mehr aus als wir“, lachte Kizna.

Asuka schüttelte lächelnd den Kopf: „Nicht immer. Manche Frauen haben auch viel Ausdauer.“

Nach einer halben Stunde Pause stand Kai wieder auf.

„Wir sollten weiter gehen, sonst kommen wir nicht vor der Nacht an“, sagte er.

Kenny nickte: „Außerdem in dem Fall, dass wir noch mal eine Pause machen, sollten wir jetzt eh los gehen. Dann könnten wir vielleicht ein oder zwei noch mal kurz

einlegen.“

„Gleich kommen wir zu einem großen Feld. Da ist nicht schnell ein Wald in der Nähe. Wir sollten uns auf jeden Fall nicht verlieren, auch wenn es eigentlich übersichtlicher wird.“

Die Freunde nickten nur und folgten wieder Kai, Tala und Kenny. Diesmal ging auch Bryan etwas an der Spitze mit, aber die Stille ging ihm nach einer Zeit auf die Nerven und er ging wieder neben den anderen her, da sich dort auch unterhalten wurde. Sie befanden sich nach einer Stunde mitten auf einem Feld. Es stimmte was Kai sagte, denn weit und breit war kein Wald mehr zusehen.

„Wie kommt es, dass hier kein Wald mehr ist?“, fragte Tyson verwundert.

Ian antwortete: „Er wurde abgerodet. Das machen die immer, wenn sie Holz brauchen und so.“

„Die armen Bäume...“, meinte Hilary.

Spencer zuckte mit den Schultern: „Die Bäume spüren doch eh nichts. Es ist hier auch viel zu kalt.“

Sie unterbrachen das Gespräch, als es plötzlich anfang zu schneien. Die Freunde sahen nach oben und Kai, Tala und Kenny blieben stehen. Sie drehten sich zu den Freunden um.

„Wir sollten näher zusammen bleiben. Der Schnee kann einem die Sicht erschweren“, meinte Tala.

Die anderen nickten zustimmend. Sie gingen näher aneinander, doch der Schnee wurde immer stärker und es war kaum noch etwas zu sehen. Der Schnee, der leicht begonnen hatte, hatte sich zu einem Schneesturm entwickelt. Die Freunde kämpften sich durch den Schnee, doch die Gefahr war groß, dass sie sich verlieren, denn niemand konnte noch irgendeinen anderen sehen.

„Wir haben eine Schnur dabei. Bleibt alle mal stehen“, sagte Kai.

Tala meinte: „Wir sind vierzehn Leute und sollten dreier Gruppen und eine zweier Gruppe machen. Jeweils die Person in der Mitte, beziehungsweise einmal einer von zwei bekommt die Schnur um den Bauch und die anderen zwei halten die Hand von der Person. So können wir uns nicht verlieren.“

„Es ist egal, wie ihr die Gruppen macht, stellt euch auf jeden Fall bereit. Tala gibt euch die Schnur nach hinten. Ihr bindet sie dann selbstständig fest.“

Nach langen hin und her hatten sie es endlich vollbracht. Vorne gingen Kai, Tala und Kenny, wobei Kai in der Mitte war und die Schnur um den Bauch hatte. Hinter ihnen waren Spencer, Ian und Bryan mit Bryan in der Mitte. Dahinter befanden sich Tyson, Max und Ray, wobei Tyson die Schnur hatte. Dann kamen die Angels, in der Mitte war Kizna. Am Schluss waren Hilary und Daichi, von denen Hilary die Schnur hatte. Es war anstrengend so zu gehen, denn jeder hatte eine andere Geschwindigkeit. Doch so konnten sich die Blader nicht verlieren und kamen wenigstens etwas voran. Die drei vorne hatten es im Prinzip am schwierigsten, denn sie sahen nicht wo sie hin gingen und ob sie noch den richtigen Weg hatten. Doch Kai und Tala verließen sich auf ihr Gefühl, um den Rest auf den richtigen Weg zu behalten. Manchmal wurde zwischendurch ein „halt“ gerufen, da jemand gefallen war oder sonst ein Problem auftrat, aber das war zum Glück eher selten der Fall.

„Wisst ihr denn überhaupt woher wir müssen?“, fragte Tyson laut, da man sonst durch den Sturm kaum was hören konnte.

Tala rief zurück: „Wir glauben schon, aber wenn wir hier warten würden, bis der Sturm zu Ende ist, könnten wir schon längst erfroren sein. Wir müssen einfach durchhalten.“

„Ich kann aber nicht mehr. Es ist so schwierig einen Schritt zu machen“, sagte Hilary.

Spencer meinte: „Ich kann dich verstehen. Es ist schwer, aber besser, als wenn wir sterben würden.“

„Das werden wir, wenn wir nicht bald ankommen“, jammerte Asuka.

Kai zischte: „Das werden wir nicht! Denkt doch mal positiv. Wenn wir das hier hinter uns haben, haben wir schon mal die Hälfte geschafft. Dann kommt nur noch Boris an die Reihe!“

„Aber das dauert doch noch so lange. Wir können alle kaum noch“, moserte Tyson.

Kenny meinte: „Ich versuche doch auch mein bestes. Halten wir einfach noch etwas durch. Bald müssten wir ja da sein.“

„Bald. Wann ist denn für euch bald? In fünf Stunden?“, fragte Daichi motzig.

Kai seufzte: „Nein, in einer Stunde wenn alles richtig ist. Wir können froh sein, dass der Schneesturm erst so spät eingesetzt hat. Sonst hätten wir den ganzen Weg so gehen können.“

„Reden wir nicht so viel, das kostet nur unnötige Kraft“, sagte Tala, worauf alle Schwiegen.